Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

28 (2.2.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 28. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Freitag den 2. Februar** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

B.N. Karlsruhe, 1. Febr. [Badischer Landtag. 25. Sitzung der Zweiten Kammer.] Präsident Gönner eröffnet um ¾10 Uhr die Sitzung. Am Ministertisch die Minister Nokk, v. Brauer und Buchenberger. Eingegangen ist eine Petition, die Berechtigung der Oberrealschulen betr. Abg. Hug berichtet über das Budget des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten und beantragt, Titel 1—6 der Ausgaben und Titel 1 der Einnahmen zu genehmigen. Redner verbreitet sich über die Matrikularbeiträge. Das Reich habe reichseigene Einnahmen und sogen. Ueberweisungseinnahmen, die Matrikularbeiträge bilden eine laufende Einnahme und die Ueberweisungen eine laufende Ausgabe des Reiches. Um den Anwuchs der Reichsschulden thunlichst zu verhüten, seien seit 1896 Gesetze erlassen, welche vorschreiben, daß wenn beim Vollzug des Reichshaushaltetats sich reine Ueberweisungen ergeben, solche nicht im vollen Betrag, sondern nur zum Theil den Einzelstaaten verabfolgt und zum anderen Theil dem Reiche zugewiesen werden. 1896/97 wurde die Hälfte, 1897—99 drei Viertheile dem Reiche überwiesen. Für die jetzige Reichstagsperiode liege ein Gesetzentwurf vor, der die vollen Ueberschüsse dem Reiche überweisen will, um den Betriebsfond des Reiches zu stärken. Wenn er für jetzt diesem Gesetz zustimmen werde, so hoffe er doch, daß von 1902 an wieder an die Einzelstaaten ein Theil der Ueberschüsse abgeführt würde. Wenn die Flottenvorlage eine Annahme finde, so habe der Reichstag die moralische Pflicht, die Deckungsfrage in einer Weise zu regeln, die das Reich nicht auf die abschüssige Bahn des Schuldenmachens führe. Man werde vielleicht dazu kommen müssen, die bestehenden Einnahmequellen stärker auszunützen, und hier glaube er, daß bei der Brausteuer eingesetzt werden könne. Es folgt die Spezialberathung und wird das Budget des Staatsministeriums debattelos genehmigt, desgleichen dasjenige des Ministeriums des Großh. Hauses. Nächste Sitzung Montag 4 Uhr. Budgetbericht des Abg. Straub.

Karlsruhe, 31. Jan. Oberpostdirektor Geh. Oberpostrath Heß feiert am 7. Februar sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Aus Anlaß dieses Jubiläums findet, wie die „Bad. Landesztg." mittheilt, am Vorabend dieses Tages, am 6. Februar, im großen Festhallesaal ein Bankett der Post- und Telegraphenbeamten statt.

P. Karlsruhe, 1. Febr. [Eisenbahnrath.] Auf die Tagesordnung der am 10. Februar stattfindenden Sitzung des Eisenbahnraths sind noch folgende Gegenstände gesetzt worden: „Mittheilung der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen über den VI. Nachtrag zum Verzeichniß der Ausnahmetarife" und „Festsetzung der Ladefristen". Eine Denkschrift über den letzten Punkt liegt im Bureau der Handelskammer zu Karlsruhe zur Einsichtnahme auf.

* Durlach, 2. Febr. Gestern Abend 7 Uhr fand auf dem Rathhause die Ausloosung derjenigen neugewählten Bürgerausschußmitglieder statt, welche schon nach 3 Jahren aus dem Kollegium auszuscheiden haben. Für die Niederstbesteuerten bestimmte das Loos die Herren Horst, Christian Johann, Fabrikarbeiter, und Knecht, Heinrich, Dreher; für die Mittelbesteuerten: Jung, Friedrich alt, Adlerwirth, und Petry, Gustav, Seifensieder; für die Höchstbesteuerten: Schmitt, Johann, Revisor a. D., und Steinmetz, Karl Christian, Kaufmann.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Jan. Die Zeitschrift „Wild und Hund" veröffentlicht die Schußliste des Kaisers vom Jahre 1872 bis Ende 1899. Danach hat Kaiser Wilhelm II. in dieser Zeit geschossen: 1223 Stück Rothwild, 1467 Damwild, 2548 Schwarzwild, 771 Rehwild, 17446 Hasen, 22 Füchse, 121 Gemsen, 1392 Kaninchen, 73 Auerhähne, 4 Birkhähne, 13720 Fasanen, 897 Rebhühner, 56 Enten, 95 Grouse, 3 Schnepfen, 2 Dachse, 3 Rennthiere, 2 Auerochsen, 1 Wal, 3 Bären, 7 Elche, 694 Reiher, 607 verschiedenes Gethier, zusammen 40 957 Stück Wild.

* Berlin, 1. Febr. Fürst Bismarck bezeichnet in einer Zuschrift an die „Berliner Neuesten Nachrichten" die gestrige Erklärung v. Helldorf-Bedra's als eine irrthümliche und hält seine Behauptung aufrecht, daß v. Helldorf am Tage vor der Abstimmung eine Unterredung mit dem Reichskanzler und zwar nur über das Sozialistengesetz hatte, über welche der Reichskanzler nachher sagte, er habe sich zu Helldorf so ausgesprochen, daß er ihn wohl verstanden haben würde. Die Zuschrift citirt eine Aufzeichnung des Reichskanzlers über die damalige Situation, worin es heißt: „Ich hielt auch in diesem Falle daran fest, daß die verbündeten Regierungen sich die Zukunft erschweren, wenn sie schon jetzt die Flagge streichen, und die eigene Vorlage verstümmeln wollten. Ich verlangte daher den Beschluß des Plenums abzuwarten und wenn derselbe ein unzulängliches Gesetz ergebe, sei es geboten, auch dieses anzunehmen." Nach Anführung weiterer Argumente schließt die Zuschrift, es bleibe nur die von v. Kardorff ausgesprochene und von den Konservativen vielfach getheilte Annahme bestehen, daß v. Helldorf den ersten Reichskanzler bei seinem Besuche in Friedrichsruh und seiner Unterredung in Berlin mißverstand.

* Emden, 1. Febr. Heute Nachmittag entstand in dem hiesigen Bahnhofsgebäude Feuer, welches einen Theil des Dachstuhles und des oberen Stockwerkes, in dem sich die Diensträume der Betriebsinspektion und die Wohnung des Betriebsdirektors befinden, vernichtet. Die Akten wurden gerettet. Der Verkehr wird ohne erhebliche Störungen aufrechterhalten.

* Straßburg, 1. Febr. Der kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe hat dem Kaiser von der gestern erfolgten Begründung des Flottenvereins in Straßburg telegraphisch Mittheilung gemacht.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 2. Febr. Die „Polit. Korresp." weist bezüglich der angeblichen Aeußerung des

---

Feuilleton. 28)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Ja, er war feig entflohen, irgend einem Verhängniß ausgewichen und hatte die Folgen ihr aufgebürdet. Dort hing sein Anzug, den er bei der Abreise getragen, Ueberzieher und der Hut, Alles neu aus Berlin erst bezogen, sie hatte ihm heimlich nachgeblickt und sich gewundert, daß er bei dem kalten Herbstwetter, das schon winterlich wurde, seinen Reisemantel nicht mitgenommen hatte. Gewiß hatte er sich bei seinem klugen Kurt Rath holen wollen und dieser ihm zur Flucht gerathen.

Die unglückselige Frau schritt jetzt langsam mit wankenden Knieen in's Schlafgemach und blickte auch hier, doch mit getrübten Augen umher. Sie schüttelte wie geistesabwesend den Kopf, — das Bett schien kaum berührt zu sein — welche Aufregung mußte den blasirten Genußmenschen ergriffen haben! —

Mit einer ungeheuren Willens-Anstrengung raffte die Gräfin sich jetzt auf und blickte schärfer umher. Zusammenzuckend trat sie hastig auf die Toilette zu, griff bebend nach einem zusammengefalteten Papier und schlug es auseinander. Es enthielt einige flüchtige Zeilen von der Hand ihres Gemahls.

Sie mußte das Papier ganz dicht an's Licht halten, weil es ihr vor den Augen dunkelte und die Buchstaben wie Irrlichter umhertanzten. Endlich gelang es ihr, den Blick zu festigen. Sie las: Meine theure Josephine! — Ich muß dich auf einige Zeit verlassen, um einer unangenehmen Untersuchung des Ober-Vormundschafts-Gerichts, bei dem mich irgend ein Schurke angeschwärzt hat, auszuweichen. Verzeih', wenn ich dir Aerger und Kummer bereitet und laß meinen Kurt, den nicht ein Schatten einer Schuld trifft, es nicht vergelten, was ich verbrochen. Um Eins darfst du ruhig sein, ich habe dich nicht zur Bettlerin gemacht. Dein Vermögen, beziehungsweise die Zinsen desselben bleiben dir unverkürzt. Da du für deinen entlaufenen Sohn doch niemals Liebe empfunden hast, und der ungerathene Bube sicherlich längst in fremder Erde modert, so wird der Verlust seines Erbes dir sicherlich keinen Schmerz bereiten. Wenn du Kurt adoptirst, würdest du dir einen dankbaren Sohn, auf den du stolz sein könntest, erwerben, gib ihm den Namen Rotenheim, dies ist die letzte Bitte deines unglücklichen Gatten Udo v. Hallenberg. N. S. Zeige den obervormundschaftlichen Gästen diese Zeilen nicht.

Die Gräfin mußte sie zweimal durchlesen, bevor sie den Inhalt ganz zu fassen vermochte. Dann stieß sie ein heiseres Gelächter aus, das schauerlich durch den stillen Raum klang, ballte das Papier zusammen und ließ es dann an der Kerze zu Asche werden.

„So vernichte ich dein Gedächtniß!" sprach sie leise, richtete sich stolz auf und kehrte, alle Thüren hinter sich verschließend, in ihr Zimmer zurück.

Nach einer Weile ließen sich die beiden Beamten der Ober-Vormundschaft, denen sie im Speisezimmer ein Diner hatte serviren lassen, bei ihr melden. Sie ließ sie eintreten.

„Wir hören soeben von der Dienerschaft," begann der Wortführer, „daß der Herr Baron allerdings heimgekehrt, jedoch beim Parke ausgestiegen und seitdem nicht mehr gesehen worden ist. Können Frau Baronin uns etwas Näheres darüber mittheilen?"

„Nein," erwiderte sie ruhig, „ich bedaure, Ihnen nichts mittheilen zu können. Der Baron wird jedenfalls etwas vergessen oder noch irgend einen Besuch gemacht haben. Das Wahrscheinlichste ist, daß er im Park einen Freund getroffen und ihn begleitet hat. Ich kontrolire die Wege meines Gemahls nicht."

„Dann, Frau Baronin, müssen Sie uns diese Kontrole und zwar eine Haussuchung gestatten."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Erzherzogs Franz Salvator über einen Krieg mit Deutschland darauf hin, daß diese Aeußerung wörtlich einer 1876 anonym erschienenen, dem Erzherzog Johann Salvator zugeschriebenen Broschüre über die österreichische Artillerie bezw. einem Nachdruck der betreffenden Stelle in der Prager „Politik" vom 28. Dez. 1899 entnommen sei, womit jedes weitere Eingehen wegfalle. Bei dem vertrauensvollen Verhältniß zwischen Wien-Berlin sollte es aber nicht erst nöthig sein, derartigen Aeußerungen in jedem einzelnen Falle entgegenzutreten.

Frankreich.

* Paris, 1. Febr. Heute fand die feierliche Aufnahme des Kammerpräsidenten Deschanel in die Akademie statt. In einer Lobrede auf seinen Vorgänger Herve stellte Deschanel einige Betrachtungen allgemeiner Art an und wies unter anderem darauf hin, daß das parlamentarische Regime in allen Ländern eine Krise durchmache. Die Demokratie scheine sich nach neuen Einrichtungen umzusehen. Deschanel verlangt die Theilung der Gewalten. Die Exekutivgewalt, welche die Kammer erdrücke, sei ebenso gefährlich wie die Kammern, welche die Exekutivgewalt lahm legen. Das eine führe zum Despotismus, das andere zur Anarchie. Deschanel fordert zum Schluß alle Franzosen auf, sich vereinigt um die Fahne zu schaaren, und erklärt, daß ein starkes Herr für Frankreich nothwendig sei, damit es seine zivilisatorische Mission weiter erfüllen könne.

England.

* London, 2. Febr. Nachdem der Staatssekretär für Indien Aufklärungen über den Stand der Hungersnoth in Indien gegeben, interpellirt Evans wegen des von der „Dependance Belge" veröffentlichten Brief- und Telegrammwechsels zwischen Fairfield und Hawskley. Chamberlain erklärt auf die verschiedenen Fragepunkte des Vorredners, es sei über die Authentizität der Schriftstücke eine Untersuchung eingeleitet. Seine Kenntniß erstrecke sich nur auf 2 oder 3 Briefe Fairfields und einen an das Kolonialamt. Dieselben seien wohl dem Inhalte, aber nicht dem Wortlaute nach richtig. Die Uebrigen seien Hawskley von einem im Oktober 1897 entlassenen Schreiber gestohlen worden. Er, Chamberlain, habe noch einige Tage vor der Veröffentlichung keine Kenntniß von dem Vorhandensein der Schriftstücke gehabt. Auf die Frage Mc. Neels, was für Schritte Angesichts dieser Erklärungen beabsichtigt seien, erwiderte Balfour, man solle die gegen Chamberlain erhobenen Beschuldigungen verachten. Hierauf greift Dilke die Regierung wegen ihrer unzureichenden Vorbereitungen für den Krieg auf's heftigste an unter dem Beifall der Opposition. Der Staatssekretär des Krieges Wyndham vertheidigt die Haltung der Regierung. Betr. der Verzögerung der Truppensendungen bemerkt Wyndham, dieselbe sei mit Absicht geschehen, um den diplomatischen Verhandlungen Zeit zu lassen. Binnen kurzer Zeit werden ungefähr 180 000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie in Südafrika stehen mit 36 Belagerungsgeschützen, 38 Marinegeschützen, 36 fünfzölligen Haubitzen und 234 Feldgeschützen. Im Jahre 1898 wurden die Streitkräfte beider Republiken auf ungefähr zusammen 59 000 Mann und 110 Geschütze veranschlagt. Unter den Geschützen befanden sich 16 große Creuzot-Geschütze und 19 erbeutete englische Kanonen. Je schneller das Haus den Antrag Fitzmaurice erledige, um so schneller werde es zu praktischen Vorschlägen schreiten können. Er bedaure den Antrag, der eine Verzögerung für die Arbeiten des Hauses bedeute und appellire an das Haus, den Antrag abzulehnen. (Beifall.) Er bitte das Haus, die Regierung weiter zu unterstützen, damit das System der militärischen Vertheidigung auf eine gesunde und bessere Grundlage gestellt werde. Werde der Antrag Fitzmaurice angenommen, so werde das älteste Parlament der Welt dem Gelächter der ganzen Welt preisgegeben. (Beifall.)

Italien.

* Rom, 1. Febr. Der Kardinal Jacobini ist heute früh gestorben.

Rom, 1. Februar. Die „Agenci Stefani" meldet aus Konstantinopel: Silvia Genelli wurde in die italienische Botschaft geführt und ihrem Vater übergeben.

Griechenland.

* Athen, 1. Febr. In Saloniki wurden 22 Bulgaren verhaftet. Sie sind angeschuldigt, mehrere Griechen an verschiedenen Orten Macedoniens ermordet zu haben. Die Verhaftungen erfolgten infolge wiederholter Vorstellungen des griechischen Gesandten in Konstantinopel.

Asien.

* Peking, 31. Jan. Agenzia Stefani. Die Nachricht von dem Tode des Kaisers Kwangsu entbehrt der Bestätigung. Durch kaiserliches Dekret ist der Thronfolger ernannt worden. Die Sicherheit der Fremden ist nicht bedroht; nur ist in Shantung ein englischer Missionar umgebracht worden. Infolgedessen richteten die Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten an die heimische Regierung eine offizielle Note, worin um Vorkehrungen für die Sicherheit der Missionare ersucht wird.

* Shanghai, 1. Febr. (Reutermeldung). 50 Chinesen unterzeichneten einen Protest gegen die Absetzung Kwangsu's. Aus Peking sind Anordnungen ergangen, die ersten 3 Unterzeichner zu verhaften. Der hiesige chinesische Telegraphen-Direktor, welcher gleichfalls den Protest unterzeichnet hatte, hat sich nach Hongkong begeben.

Amerika.

* Washington, 2. Febr. Die Senatskommission für die auswärtigen Angelegenheiten berieth die Resolution Masons zu Gunsten der Buren. Die Mitglieder erklärten sich fast einstimmig gegen eine Aktion des Senats.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 31. Jan. Auch die Brigade Lyttleton ist über den Tugela zurückgegangen, womit nunmehr alle englischen Stellungen nördlich des Flusses geräumt sind.

* London, 1. Febr. Die „St. James Gazette" meldet, aus guter Quelle wird berichtet, General Buller habe den Tugela an 3 Stellen überschritten, den ganzen Tag werde gekämpft.

* London, 1. Febr. Der „Times" wird aus Lourenco Marquez vom 30. gemeldet: Aus Transvaal eingelaufenen Nachrichten zufolge ist man davon überzeugt, daß es nutzlos sei, einen Sturmangriff auf Ladysmith zu versuchen und die wirkungslose Beschießung fortzusetzen. Das Kriegsdepartement der Buren hat daher beschlossen, die Taktik auf diesem Punkte zu ändern. Große Mengen Holz und Sandsäcke und hunderte von Kaffern werden daher von Johannesburg und Pretoria abgeschickt. Man beabsichtigt, den Klip-River einige Meilen unterhalb Ladysmith abzudämmen. Man hofft auf diese Weise eine Ueberschwemmung der Stadt herbeizuführen und dadurch die Soldaten und Einwohner aus den Kasematten und Kellern zu vertreiben, so daß sie dem Geschützfeuer mehr ausgesetzt sind.

* London, 2. Febr. Das Kriegsamt veröffentlicht die Verlustliste der bei Spionkop Gefallenen etc. Danach werden insgesammt 215 Mann vermißt.

* Lourenco Marquez, 31. Jan. Reutermeldung. Ein aus Pretoria eingetroffenes Telegramm besagt: General Joubert verließ am Montag das Hauptquartier vor Ladysmith und begab sich nach Upper-Tugela. — Eine weitere Depesche aus dem Hauptquartier vor Ladymith meldet: In den Lagern der Buren herrschte völlige Ruhe. Der lange Tom feuert hin und wieder auf Ladysmith, wo noch immer die Zahl der Leute, die an Fieber oder infolge anderer Ursachen sterben, außerordentlich groß sein muß.

* Mafeking, 1. Febr. Reutermeldung. Ein Telegramm des Obersten Baden-Powel an General Blumer besagt: Hier ist Alles wohl. Ich zwang den Feind am 16. Jan. die Stellungen seiner größten Kanonen zurückzuverlegen. Der Feind hält noch 2 stark befestigte Werke, welche ich in kurzer Zeit mit Dynamit zu zerstören hoffe. Die Garnison ist wohlauf und voller Zuversicht.

* Spearmanskamp, 2. Febr. Reuter. General Buller hielt eine Ansprache an die Truppen. Er sagte, er hoffe Ladysmith binnen einer Woche zu erreichen. Die Eingeborenen halten an der Behauptung fest, daß General

---

Die Schloßfrau trat einen Schritt zurück. Sie maß den kühnen Sprecher mit einem hochmüthig verächtlichen Blick und fragte kurz: „Was berechtigt Sie zu einer solchen ungeheuerlichen Forderung?"

„Das Gesetz, Frau Baronin!" erwiderte der Beamte kalt. „Ihr Herr Gemahl hat die gerichtliche Aufforderung erhalten, in diesen Tagen Schloß Rotenheim nicht zu verlassen, weil eine Kommission der Ober-Vormundschaft eintreffen würde, um eine Rechnungs-Ablage des Gräflich Rotenheim'schen Nachlasses zu verlangen."

„Der Erbe ist verschollen —" wandte die Baronin achselzuckend ein. „Weshalb hat sich die Obervormundschaft nicht früher um sein Vermögen bekümmert?"

„Darauf habe ich nicht zu antworten, meine Gnädigste! — Vielleicht hat man der Mutterliebe und Ihrer Fürsorge um den Sohn zu sehr vertraut. Doch gleichviel, wir wissen bestimmt, daß Baron Hallenberg von der letzten Station abgeholt worden ist und am Rotenheim'schen Park sein Cab verlassen hat, daß er also im Schlosse sein muß —"

„Und weshalb sollte der Baron sich vor Ihnen verbergen?" fragte sie hochmüthig. „Weshalb sich vor einer Rechnungs-Ablage fürchten?"

„Für diese Annahme wird die maßgebende Behörde ihre gewichtigen Gründe haben, Frau Baronin!" versetzte der Beamte achselzuckend. „Ich erfülle nur meine Pflicht."

„Und ich protestire gegen eine solche schmachvolle Handlung," rief die Baronin erregt. „Verlassen Sie auf der Stelle das Schloß, oder ich werde meine Diener —"

„Sie werden die Durchsuchung des Schlosses nicht hindern können, Frau Baronin!" nahm der zweite Beamte, der bislang schweigend zugehört hatte, das Wort. „Der Herr Oberrechnungsrath ist Bevollmächtigter einer hohen Behörde und ich, als Polizeileutnant, ihm zur Assistenz beigegeben, falls er Hindernissen begegnen sollte. Hier, Frau Baronin, meine amtliche Legitimation."

Er überreichte ihr ein mit dem Polizeistempel versehenes Papier, sowie ein silbernes Zeichen. Mechanisch nahm sie Beides, prüfte es flüchtig und gab es schweigend zurück. Sie wußte, daß jetzt eine Zeit der Schmach und Demüthigung für sie begann.

In der Gesindestube stand jener Herr, den Hallenberg unterwegs instinktiv als einen Geheim-Polizisten gefürchtet hatte. Er inquirirte den kleinen Groom, und hatte bald Alles, was er wissen wollte, aus ihm herausgeholt.

„Eine Narbe quer über die linke Wange?" fragte er, kaum seine Erregung verbergend. „Und einen starken Schnurrbart?"

„Nein, Herr, einen großen Bart um Mund und Kinn, die Narbe aber war blutroth."

Der Herr ließ sich die Kleidung des Fremden genau beschreiben und wartete dann mit wachsender Ungeduld auf den Polizeileutnant, der drinnen bei der Schloßfrau war.

Endlich war die Audienz beendet.

„Herr Leutnant," flüsterte der Beamte, der die Gesindestube verlassen und im Korridor auf und abschritt. „Der Vogel ist entwischt!"

„Aber Reßner, das konnte Ihnen passiren?"

Dieser, — er war in der That Geheimpolizist, zog die Schultern hoch und meinte, daß er zu lange auf einen Wagen haben warten müssen, um die Verfolgung aufzunehmen. Er theilte ihm dann in Kürze den eigentlichen Sachverhalt, namentlich die Abreise des Narbigen mit, was der Groom dem Polizeileutnant, weil dieser ihn nicht weiter inquirirt, verschwiegen hatte.

„Alle Wetter," brummte letzterer unangenehm überrascht, „das heißt Pech haben. Sind Sie ihm denn nicht begegnet? Das Cab mußte doch Ihre Aufmerksamkeit erregen —"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Joubert bei Ladysmith von einer Granate getödtet sei.

Verschiedenes.

— Die jüngst nach einem Berliner Lokalblatt wiedergegebene Mittheilung über die Entweihung des Grabes Wilhelms v. Humboldt im Schloßpark von Tegel wird seitens der Familie und der Gutsverwaltung dahin richtig gestellt, daß eine Verletzung des Grabes selbst nicht stattgefunden und augenscheinlich auch gar nicht in der Absicht der Thäter gelegen hat. Der seltsame Vorgang ließe sich nur so erklären, daß (ähnlich wie im Fall Grünenthal-Berlin) auf dem Friedhof irgend welche aus einem Diebstahl herrührende Werthsachen vergraben waren, die nun von dem Dieb oder seinen Helfershelfern wieder aufgesucht worden sind.

— Aus einer Zusammenstellung der englischen Truppennachschübe ergibt sich: Seit dem 9. Nov. sind in Südafrika gelandet worden: 90418 Mann, 14148 Pferde, 72 Maschinengeschütze, 196 gewöhnliche Geschütze. Zu jener Zeit standen bereits in Südafrika 15518 Mann, 20140 Pferde, 85 Maschinengeschütze und 242 gewöhnliche Geschütze. Unterwegs sind zur Zeit noch 16722 Mann, 4444 Pferde, 30 Maschinengeschütze und 98 gewöhnliche Geschütze.

Die Untersuchung, betr. Düngerwerth des Inhalts aus den Abtrittstonnen und Abtrittsgruben in Erfurt, durch Herrn Chemiker Soltsien daselbst lieferte folgendes Ergebniß:

a. Inhalt aus Abtrittstonnen:
4,460 kg Phosphorsäure,
5,750 „ Stickstoff;
b. Inhalt aus Abtrittsgruben:
0,734 kg Phosphorsäure,
4,360 „ Stickstoff
} pro cbm.

Hiernach ist sowohl der Tonnen- als auch der Gruben-Inhalt ein sehr guter Dünger und hat einen Geldwerth von ca. 7,00 bezw. 4,50 Mark pro cbm.

Linde's Essenz wird in Tassen, Gläsern und anderen Gefässen verkauft, die in jedem Haushalt praktische Verwendung finden können.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 3277. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Ettlingen ausgebrochen und in der Gemeinde Oberweier (Amt Ettlingen) zurückgegangen ist und an Stelle des §. 59 der Verordnung vom 19. Dez. 1895 der §. 58 der genannten Verordnung in Kraft gesetzt wurde.

Durlach den 29. Januar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die mit Verfügungen Gr. Bezirksamts Karlsruhe vom 17. IX. 99 Nr. 117,214 und vom 20. XII. 99 Nr. 129,122 bezüglich der Gemeinden Hochstetten und Leopoldshafen auf Grund des §. 59 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 getroffenen Anordnungen aufgehoben worden sind.

Dagegen ist gemäß §. 58 der genannten Verordnung angeordnet worden, daß auch aus nicht verseuchten Beständen der Gemeinden Hochstetten und Leopoldshafen Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) während der Dauer der Seuche nur auf Grund eines thierärztlichen Zeugnisses, welches die Seuchenfreiheit der betreffenden Thiere bescheinigt, ausgeführt werden darf.

Nur für solche Thiere dürfen Gesundheitszeugnisse ausgestellt werden, welche mindestens seit 5 Tagen in seuchenfreiem Zustand in der Gemarkung sich befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgt.

Für Ferkelschweine, welche unmittelbar auf einen Schweinemarkt verbracht, sowie für Vieh, welches zum Zweck alsbaldiger Schlachtung ausgeführt wird, kann der Ortsfleischbeschauer das Zeugniß ausstellen.

Das Zeugniß des Fleischbeschauers verliert seine Giltigkeit mit dem Ablauf des auf den Ausstellungstag folgenden Tages.

Durlach den 29. Januar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Abhaltung der Viehmärkte in Pforzheim betr.

Nr. 3584. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Abhaltung des auf **Montag den 5. d. Mts.** fallenden **Rindviehmarktes** in **Pforzheim** wegen der in dieser Stadt z. Zt. herrschenden Maul- und Klauenseuche von Gr. Bezirksamt Pforzheim **verboten** worden ist.

Durlach den 1. Februar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Bekanntmachung.

Die Bürgerausschußwahlen betreffend.

Nachdem die regelmäßigen Erneuerungswahlen stattgefunden haben, sind in Gemäßheit des §. 39 Gemeinde-Ordnung und §. 1 der Gemeinde-Wahlordnung

die Ergänzungswahlen

vorzunehmen für folgende Mitglieder, welche ausgeschieden sind und deren Amt erst im Jahre 1902 erloschen wäre:

I. Gewählt durch die II. Klasse (Mittelbesteuerte):
Für Frantzmann, Wilhelm, Seifensieder, † (bisheriger Stellvertreter Blum, Heinrich, Sattlermeister).

II. Gewählt durch I. Klasse (Höchstbesteuerte):
1. Für Baris, Friedrich, Kaufmann, verzogen (bisheriger Stellvertreter Schmitt, Johann, Revisor a. D.).
2. Für Leußler, Jakob, prakt. Arzt, in den Gemeinderath gewählt (bisheriger Stellvertreter Wagner, Karl, Bierbrauer).
3. Für Lichtenauer, Emil, Kaufmann, in den Gemeinderath gewählt (bisheriger Stellvertreter Horst, Johann Christian, Fabrikarbeiter).
4. Für Reichardt, Dr. Philipp, Notar, zum Bürgermeister gewählt (bisheriger Stellvertreter Schmidt, Friedrich, Schmied).

Wegen der Bedingungen der Wahlberechtigung und der Wählbarkeit wird auf das Ausschreiben vom 20. Januar l. Js. im Amtsblatt Nr. 17 verwiesen.

Zu den Wählern der II. Klasse zählt, wer unter 90 ℳ 33 ₰, doch mindestens 21 ℳ 44 ₰ Umlage zahlt, zu den Wählern der I. Klasse gehören Diejenigen, welche mehr als 90 ℳ 33 ₰ Umlage zahlen.

Wahllokal ist der große Rathhaussaal.

Die Wahlen finden statt:

a. für die Klasse der Mittelbesteuerten:
am Samstag den 3. Februar l. Js.,
von Vorm. 11 bis Nachm. 1 Uhr,

b. für die Klasse der Höchstbesteuerten:
am Montag den 5. Februar l. Js.,
von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Die Listen liegen von jetzt ab und während der Wahlhandlung zu Jedermanns Einsicht auf.

Indem wir hiermit zur Theilnahme an der Wahl einladen, wird noch bemerkt, daß persönliche Einladung nicht stattfindet.

Durlach den 29. Januar 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Ladung.

Nr. 1571. 1. Der Eisenbahn-Fabrikarbeiter Werner Gillessen, geb. am 8. Dezember 1869 zu Nirm, zuletzt wohnhaft in Durlach,

2. der Kellner Emil Knodel, geb. am 4. Mai 1875 zu Königsbach, zuletzt wohnhaft daselbst,

3. der Schweizer Jakob Heinrich Lerch, geb. am 15. Februar 1863 zu Durlach, zuletzt wohnhaft in Hohenwettersbach, deren Aufenthalt unbekannt ist, und welchen zur Last gelegt wird, daß sie 1. und 2. als Ersatzreservisten erster Klasse ausgewandert sind, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige gemacht zu haben, 3. als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert ist — Uebertretung des §. 360 Ziff. 3 St.-G.-B. — werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hierselbst auf

Donnerstag, 29. März 1900,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 St.-P.-O. von Kgl. Bezirkskommando Karlsruhe unterm 3. d. M. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 31. Jan. 1900.

Frank,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Palmbach.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Dienstag den 6. März 1900,
Vormittags 10¼ Uhr,

im Rathhause in Palmbach die nachbeschriebenen Liegenschaften des Bäckermeisters Heinrich Wörthle in Palmbach öffentlich zu Eigenthum versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsgedinge können beim Unterzeichneten eingesehen werden:

Beschreibung der Liegenschaften und Schätzung:

Gemarkung Palmbach.

1. Lgrb. Nr. 37. 9 a 59 qm Hofraithe und Hausgarten im Ortsetter. Auf der Hofraithe steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Bäckerbackofen, Stall und Scheuer, ein einstöckiger Schweinstall mit Holzschopf.

2. Lgrb. Nr. 47. 79 qm Hausgarten im Ortsetter.

Das Ganze neben Johann Friedrich Raviol und Karl Guigas Wittwe, angeschlagen zu 4500 Mk.

Durlach, 29. Jan. 1900.

Großh. Notariat:
Herrmann.

Privat-Anzeigen.

Wohnung zu vermiethen.

Eine große comfortable Wohnung mit Glasabschluß, Balkon, Bade- und Dachzimmer, sowie allem Zubehör in meinem neuen Hause, Grötzingerstraße, per 1. April 1900 event. früher zu vermiethen.

Karl Meyer, Brauerei.

Eine schöne Wohnung in bester freier Lage beim Thurmberg, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, event. mit etwas Garten, ist wegzugshalber sofort oder per 1. April zu vermiethen. Näheres

Grötzingerstraße 1.

Eine Wohnung von 2 Zimmern im Hintergebäude ist auf 23. April oder 1. Mai zu vermiethen

Lammstraße 40.

Zimmer, ein möblirtes, ist sogleich oder später zu vermiethen

Auerstraße 19, 3. St. l.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen

Karlsruher Allee 9, 4. St.

Drei möblirte Zimmer,

auf die Hauptstraße gehend, sind sofort zu vermiethen im

Löwenbräu.

Zwei ordentliche Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten, Preis per Woche 9 Mk. Daselbst können noch 1 oder 2 Arbeiter am Mittag- und Abendtisch theilnehmen. **Herrenstraße 26,** 3. St.

Pritschenwagen,

sehr gut erhalten, ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag den 4. Febr., Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier

altkatholischer Gottesdienst

statt, wozu einladet **Der Vorstand.**

Sorgenbrecher!

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Theilnahme bei der langen Krankheit und dem Heimgange unseres lieben Gatten und Vaters

Karl Renz

sprechen wir hiermit unseren innigen Dank aus.

Durlach den 2. Februar 1900.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Renz, Pfarrer.

Turnverein Durlach.

Gut Heil!

Am **Samstag den 3. Febr. d. J.**, Abends 8 Uhr, findet in den Räumen der „Krone" hier ein

Masken-Ball

statt, wozu die verehrl. Mitglieder turnfreundlichst eingeladen werden.

Das Einführungsrecht ist vollständig aufgehoben und wurden als Ausweis bestimmt: für Herren: neues Vereinszeichen (erhältlich beim Kassier und Abends beim Vereinsdiener); für Damen: mit Nummern versehene Zeichen (erhältlich beim 1. Turnwart).

Der Vorstand.

Artillerie-Bund St. Barbara Durlach.

Morgen, **Samstag, 3. Februar,** Abends 8 Uhr, findet unsere

Monatsversammlung

im Gasthaus zum Pflug statt.

Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Stockfische,

frischgewässerte, sind täglich zu haben bei

J. Schmitt Wtw.,
Adlerstraße.

Ein Körnchen

Wahrheit ist mehr werth wie ein Sack voll Redensarten. Wer köstliche Kuchen backen will, verwende **Dr. Oetkers Backpulver à 10 Pfg.** Recepte gratis von **Ernst Räuchle.**

Altes Eisen,
Kupfer & Messing,
Zink & Zinn,
Blei etc.
kauft stets zu höchsten Preisen
Otto Schmidt beim Rathhause.

Bestellungen

auf **Kautschuk-, Geschäfts- & Siegellackstempel, Schablonen, Zahlen & Brenneisen, Firmenschilder** in Emaille, Zink oder Messing, sowie Gegenstände zum Graviren werden angenommen bei billiger und reeller Bedienung bei **Karl Metzger,** Palmaienstr. 5.

TRINKT
„Wahrer Jacob"

Möblirte Zimmer zu vermiethen.

1 event. auch 2 gut möblirte Zimmer sind sofort zu vermiethen **Palmaienstr. 1 C,** 2. Stock.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen werthen Kameraden vom hiesigen Train-Bataillon zeige hiermit ergebenst an, daß ich unter Heutigem meine

Wirthschaft zum Schlößchen

in Selbstbetrieb übernommen habe.

Für **reine Weine,** sowie einen ff. Stoff **Sinner'sches Export- und Lagerbier, kalte und warme Speisen,** sowie für **reelle Bedienung** ist bestens gesorgt.

Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

J. Lösslin.
früher beim Train-Bataillon.

Ballstoffe, Carnevalstoffe

in sämmtlichen **Neuheiten** und in **großer Auswahl** empfiehlt

M. Schneider,

Inh. **Fried. Barié.**
Karlsruhe, 181 Kaiserstraße 181,
Ecke der Herren- & Kaiserstraße.

Geschäfts-Empfehlung.

Im **Anfertigen von Bindereien jeder Art,** sowie im **Anlegen von Gärten** und **Unterhalten** derselben bei prompter reeller Bedienung empfiehlt sich

Wilhelm Hertel jr.,
Handelsgärtner, **Durlach,** Grötzingerstraße 1 d.

Prima Qualitäten.

Nußkohlen,

Anthracit — Fettschrot — Schmiedekohlen — Saarkohlen — Braunkohlenbriket — Coaks — Holzkohlen — Buch. Scheit- und gespalten Holz — Bündelholz

liefert billigst und prompt

Otto Schmidt beim Rathhause.

Für Neu- & Umbauten!

Träger — Ladenständer — Säulen — Herde,
große Auswahl **Oefen,** neueste Modelle.
Waschkessel — Kaminthüren — Dachfenster,
Drahtgeflechte, Stacheldraht, Spanndraht etc.
liefert äußerst billig

Otto Schmidt, Eisenhandlung
beim Rathhause.

Dickrüben

werden zu kaufen gesucht
Karlsruhe, Rintheimer Straße 12.

Elbesprotten,

10 Stück 10 ₰, eingetroffen bei
Philipp Luger.

Gasthaus zum Engel.

Die Theilnehmer an der Christbaumfeier werden auf morgen (Samstag) Abend in's Nebenzimmer zu einem Glas Bier freundlichst eingeladen. **Konrad Grötsch.**

Tischgesellschaft „Gemüthlichkeit".

Die Mitglieder werden ersucht, sich **Samstag Abend 8 Uhr** im „Darmstädter Hof" wegen wichtiger Besprechung pünktlich und zahlreich einzufinden. **Der Beauftragte.**

Ein heizbares, einfach möblirtes **Zimmer** sogleich zu vermiethen
Grötzingerstraße 1 a, 2. St.

Ein Arbeiter
kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 20 a.

Französische u. engl. Sprache,
Konversation an Abenden, wird hier gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß heute Nachmittag 3 Uhr nach langem schweren Leiden unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Heinrich Theurer

sanft entschlafen ist.

Durlach, 1. Febr. 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Kelterstraße 8, aus statt.

Sollte Jemand beim Ansagen vergessen sein, so diene dies als Einladung.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 4. Februar 1900.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Meyer.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.
Abendkirche: Herr Stadtvikar Größle.

2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Donnerstag den 8. Februar 1900.
Wochenkirche: Herr Stadtpfarrer Specht.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

27. Jan.: Bertha Gertrud, Vat. August Ferdinand Scheuber, Bäckermeister.
29. „ Elise Wilhelmine, Vat. Emil Eduard Beisel, Schutzmann.
30. „ Friedrich Leopold, Vat. Karl Weiler, Buchdrucker.
30. „ August Jakob, Vat. August Klar, Fabrikarbeiter.

Eheschließung:

30. Jan.: Wilhelm Lang von Katzweiler (Pfalz), Eisendreher, und Maria Magdalena Eisenhardt von Darmsheim (Württembg).

Gestorben:

30. Jan.: Karl Renz, Privatier, Ehemann, 60½ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von R. Dupp, Durlach